

selbst, wie seine Ideen und Neuerervorschläge in der Praxis Gestalt annehmen. Das gibt Vertrauen und Kraft. Und jeder weiß und erfährt aufs neue den himmelweiten Unterschied zum Kapitalismus.

Gerade in der Stahlindustrie erweisen sich gegenwärtig in diesem Profitsystem Rationalisierung und Intensivierung als Fluch für die Werktätigen. Hunderttausende Arbeiter werden auf die Straße geworfen. Bei uns dagegen erweist sich jeder echte Schritt der Intensivierung als gut für den einzelnen, für den Betrieb und die ganze Gesellschaft.

Ich muß sagen, daß unser Intensivierungsprogramm nur mit der Kraft des Kombinates zu realisieren ist. Unter Leitung des Generaldirektors wurde ein Arbeitsaktiv gebildet, in dem auch Vertreter unseres Kollektivs mitarbeiten. Es sichert das enge Zusammenwirken aller Partner. Qualität beim Endprodukt setzt eben Qualität in jeder Vorstufe voraus. Schon auf dem Schrottplatz, bei der Stahlschmelze und beim Walzen wird über das Güte-Rohr entschieden.

Zielstrebig entwickeln wir die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen den Kombinatbetrieben und darüber hinaus. So helfen uns auch Wissenschaftler der Bergakademie Freiberg, des Zentralinstituts für Festkörperphysik und Werkstoffforschung Dresden der Akademie der Wissenschaften sowie der Ingenieurschule für Walzwerk- und Hüttentechnik-Riesa bei der Erfüllung unserer Aufgaben.

Besonders wertvoll ist für uns die Zusammenarbeit mit den Genossen und Freunden aus der CSSR, aus unserem Partnerbezirk Nordmähren, die die Anlage geliefert und montiert haben. Ich freue mich schon heute auf die gemeinsamen Initiativwzungen der Freundschaft mit unseren Kollegen aus den Partnerbetrieben der CSSR. Dabei wollen wir im Geiste des sozialistischen Internationalismus gemeinsam wetteifern und die besten Erfahrungen austauschen. Auch das ist ein Bestandteil unseres Intensivierungsprogramms.

In diesem Zusammenhang liegt es mir am Herzen, noch ein Wort zu unserer brüderlichen Freundschaft und Verbundenheit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderstaaten zu sagen. Wir wissen sehr gut, daß sie die Grundlage aller unserer Erfolge bei der Stärkung des Sozialismus und im Kampf um die Sicherung des Friedens sind. Wir stehen unerschütterlich zu dieser Freundschaft und werden sie stets weiter festigen. Um so besorgter verfolgen wir Arbeiter die Ereignisse in der benachbarten Volksrepublik Polen. Meine Genossen und Kollegen haben mich gerade auch in den letzten Tagen oft gefragt, warum durch die PVAP und die klassenbewußten Arbeiter den antisozialistischen Umtrieben nicht energischer entgegengetreten wird. Dazu ist es doch allerhöchste Zeit. Es geht doch darum, die sozialistischen Erregenschaften zu erhalten, die für Polen selbst, für alle sozialistischen Bruderstaaten und auch für den Frieden in Europa lebenswichtig sind und die wir deshalb auch gemeinsam verteidigen und denen wir unsere volle Unterstützung geben.

Liebe Genossinnen und Genossen! Dem Bericht des Zentralkomitees, den Genosse